

Vorwort

Im OECD-Vergleich ist festzustellen, dass die Länder, in denen die Differenzen zwischen dem Zeitaufwand von Frauen und Männern für Haus- und Familienarbeit am geringsten sind, auch die geringsten Geschlechterdifferenzen bei den Erwerbstätigenquoten aufweisen. Wie viel Zeit am Arbeitsplatz verbracht wird, hat Einfluss darauf, wie viel Zeit mit der Familie verbracht wird und umgekehrt. Das traditionelle Modell des männlichen Haupt- bzw. Alleinverdieners wird weder den heutigen Anforderungen einer effizienten Ressourcenallokation auf dem Arbeitsmarkt noch den Lebensvorstellungen vieler Väter und Mütter gerecht. Viele Väter würden heute gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, und viele Mütter hätten gerne mehr Zeit, um ihre Karrierevorstellungen und ihr berufliches Potenzial zu verwirklichen.

Die deutsche Familienpolitik und die Einstellung der Bevölkerung, was die Organisation von Familie und Beruf anbelangt, haben sich in den letzten 15 Jahren stark gewandelt, und so ist es an der Zeit, aus einer internationalen Perspektive heraus eine Bilanz dieser Veränderungen zu ziehen. Der vorliegende Bericht erläutert die Vorteile einer partnerschaftlichen Aufgabenteilung in Familie und Beruf, beurteilt die Situation in Deutschland und veranschaulicht empfehlenswerte Vorgehensweisen in Politik und Praxis anhand von Beispielen aus anderen OECD-Ländern.

Dieser Bericht wurde von Willem Adema, Chris Clarke, Valerie Frey, Angela Greulich (Universität Paris 1 Panthéon Sorbonne), Hyunsook Kim, Pia Rattenhuber und Olivier Thévenon mit Unterstützung von Ava Guez, Annalena Oppel, Natalie Lagorce, Elma Lopes und Marlène Mohier unter der Aufsicht von Monika Queisser, Leiterin der Abteilung Sozialpolitik, erstellt und von Ken Kincaid sowie Kate Lancaster redaktionell überarbeitet. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat diese internationale Vergleichsstudie über die Förderung der Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf finanziell unterstützt und Kommentare zur Entwurfsfassung des Berichts beigesteuert, die in die Endfassung eingeflossen sind.



From:

Dare to Share: Germany's Experience Promoting Equal Partnership in Families

Access the complete publication at:

<https://doi.org/10.1787/9789264259157-en>

Please cite this chapter as:

OECD (2017), "Vorwort", in *Dare to Share: Germany's Experience Promoting Equal Partnership in Families*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/9789264263420-1-de>

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.